

ratungen der Genossinnen der Instrukteurgruppe mit den Vertretern der Frauen- und der Org-Instrukteurabteilung und der Parteileitung der VE-Kammgarnspinnerei Niederschmalkalden statt.

Der Vorstoß zum Tag der Aktivisten

Auf Grund der systematischen Durcharbeitung der Belegschaft durch die Instrukteurgruppe war bereits bekannt, wo die besten Arbeiterinnen im Betrieb beschäftigt waren. In enger Verbindung mit der BGL und dem Genossen Betriebsleiter traten die Genossinnen der Instrukteurgruppe an die Kolleginnen heran, die sie für befähigt hielten, betriebliche Funktionen zu bekleiden und als Meister, Hilfsmeister, Vorarbeiter oder als sogenannte Lehrfrauen (für die Ausbildung von Lehrlingen an den Spinnmaschinen) tätig zu sein. Nachdem bereits die jungen Kolleginnen durch ihren Entschluß, die Arbeiter- und Bauernfakultät zu besuchen, ein Beispiel gegeben hatten, bekamen auch die älteren Kolleginnen Mut und erklärten sich zur Übernahme betrieblicher Funktionen bereit.

Am 13. Oktober, dem Tag der Aktivisten, wurden in der VE-Kammgarnspinnerei Niederschmalkalden die drei besten Kolleginnen als Helden der Arbeit ausgezeichnet, eine Meisterin — die erste seit Bestehen des Werkes — sowie zwei Hilfsmeisterinnen, vier Vorarbeiterinnen und insgesamt acht Lehrfrauen wurden bestätigt. Weiterhin wurden aus der Belegschaft elf Kolleginnen vorgeschlagen, die bis zum 1. Januar an der Seite qualifizierter Meister und Hilfsmeister arbeiten werden, um dann ebenfalls betriebliche Funktionen übernehmen zu können. Unter diesen elf befindet sich eine Kollegin, die als Betriebsassistentin und eine weitere, die für die Gütekontrolle vorgesehen ist. Diese Vorschläge lösten große Begeisterung unter den Arbeiterinnen des Werkes aus und spornten viele von ihnen an, noch besser zu arbeiten, damit bald noch mehr Kolleginnen in der Lage sind, Funktionen im Betrieb zu übernehmen. Die Auswahl und Auszeichnungen zum Tag der Aktivisten ließen die übrigen Kollegen und Kolleginnen erkennen, welche große Bedeutung dem 1000-Spindel-System bei der Neugestaltung unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens zukommt. Es meldeten sich erneut fünf Kolleginnen und ein Kollege zur Bedienung von 1000 Spindeln. Wenige Tage später nahmen diese sechs ihre Arbeit auf, so daß heute nicht mehr drei, sondern acht Kolleginnen und ein Kollege 1000 Spindeln bedienen.

Durchbruch zur 400-Spindel-Bedienung im gesamten Betrieb

Durch die unermüdete Aufklärung unserer Instrukteurgruppe wurde es erreicht, daß die 400-Spindel-Bedienung zur Basis der Arbeit in der VE-Werraspinnerei wurde. 200 Spindeln werden nur noch von Lehrlingen und von einigen Körperbehinderten bedient. Das ist um so höher zu werten, als in den meisten VE-Kammgarnspinnereien diejenigen Arbeiterinnen, die mehr als 200 Spindeln bedienen, noch immer eine Einzellerscheinung darstellen. Die Mehrzahl der Spinnerinnen und Spinner der VE-Werraspinnerei arbeitet auf der Basis der 400-Spindel-Bedienung, eine beträchtliche Zahl bedient 600, einige auch 800 Spindeln und — wie bereits erwähnt — acht Kolleginnen und ein Kollege 1000 Spindeln.

Und wie hatte die Betriebsgruppe geholfen?

Als das Instrukteuraktiv am 22. Oktober seine Tätigkeit beendete, blickte es auf eine erfolgreiche Arbeit zurück. Die Genossinnen hatten zugleich die gesamte Arbeit der Betriebsgruppe unserer Partei analysiert und waren in der Lage, den Genossen alle entscheidenden Fehler und Versäumnisse aufzuzeigen. Die Unterschätzung der Fähigkeiten und der Bedeutung unserer Frauen im politischen und wirtschaftlichen Leben seitens der Genossen dieses Betriebes kommt auch in der Zusammensetzung der Betriebsgruppe und der Parteileitung zum Ausdruck. Die Betriebsgruppe umfaßt 180 Genossen, davon nur 22 Genossinnen;

in der Parteileitung sind nur zwei Genossinnen vertreten. Es zeigte sich, daß sich die Parteileitung bei der ideologischen Unterstützung der in diesem Betrieb so machtvoll entfaltenen Aktivistinnenbewegung nicht genügend eingeschaltet und die Entwicklung der Frauen des Betriebes nur ungenügend angeleitet hatte, auch daß die Schulungsarbeit bisher äußerst mangelhaft war. Die bisherige Parteileitung machte in Erkenntnis ihrer Schwächen den Vorschlag, eine neue Leitung zu wählen, die den an sie gestellten Anforderungen besser gerecht wird. Danach wurden die Ergebnisse des Instrukteureinsatzes, die Mängel und Schwächen der Betriebsgruppe von allen Untergruppen durchdiskutiert und Vorschläge für die neue Leitung erarbeitet. Diese wird konkrete Aufgaben erhalten, die eine Fortsetzung der Tätigkeit der Genossinnen des Instrukteurkollektivs darstellen.

Loni Günther, Ursel Steinbach

Nachbemerkung zum Artikel Günther-Steinbach

Der Artikel über den Einsatz der Instrukteurgruppe in der Kammgarnspinnerei Niederschmalkalden zeigt, daß die Parteileitung bisher vollkommen ungenügend neue Menschen entwickelt hat und daß es erst der Kritik und der Hilfe der Instrukteure bedurfte, zu beweisen, daß man entwicklungsfähige Arbeiterinnen

GEORG BAUMANN

Die besten Erfahrungen der besten Bauern durch das Mitschurin-Feld *ераИД«и"еиер" !

Wenn wir die Bewegung, die draußen auf dem Dorfe im Zusammenhang mit der Erstellung von Dorfwirtschaftsplänen besteht, aufmerksam betrachten, können wir feststellen, daß mit der Erstellung der Dorfwirtschaftspläne die damit unmittelbar verbundene Aufgabe der Schaffung von Mitschurin-Zirkeln und Mitschurin-Feldern überhaupt nicht nachkommt, daß wir ein starkes Nachhinken in dieser Frage zu verzeichnen haben. Wir sind uns darüber klar, daß im Interesse der Erfüllung der im Fünfjahrplan gestellten Aufgaben, der fünfundzwanzigprozentigen Leistungssteigerung in der Landwirtschaft, die Anwendung neuer Arbeitsmethoden in der Landwirtschaft unbedingt notwendig ist. Warum aber wird diese Bewegung, die uns jetzt zu dieser Leistungssteigerung entscheidend verhelfen wird, nicht so gefördert, wie es notwendig wäre?

Eine vor etwa drei Wochen stattgefundene zentrale Konferenz in Berlin war ein Beispiel dafür, wo die Ursachen für dieses Nachhinken mit zu suchen sind. Die Genossen in zentralen Stellen und auch in den Landesleitungen einzelner Massenorganisationen gehen sehr pessimistisch an die Schaffung von Mitschurin-Zirkeln und Mitschurin-Feldern in jedem Dorf heran. So meinte Genosse Quandt aus Mecklenburg, es sei unmöglich, fünfzehntausend Mitschurin-Zirkel und Mitschurin-Felder zu schaffen, weil dazu die organisatorischen Voraussetzungen fehlten.

Ich bin der Meinung, daß entweder dieser Genosse sich nicht klar ist über den Inhalt und die Aufgaben der Mitschurin-Zirkel und der Mitschurin-Felder, oder daß der Ge-